

Mittersill leidet noch unter dem Hochwasser

in Jahr nach dem Hochwasser leiden viele Mittersiller noch immer unter den Auswirkungen. Leben den Schulden blieb

NTON KAINDL

MITTERSILL (SN). In der Nacht vom 1. auf den 12. Juli 2005 versank Mittersill in den braunen Fluten er ausgeferten Salzsch. Genau in Jahr später ist auf den ersten Blick nichts mehr von der Katastrophe zu sehen. Aber die Mittersiller leiden bis heute unter den Auswirkungen.

„Wir müssen weiter uns finanzielle Überleben kämpfen. Die Unsicherheit ist belastend für die Mitarbeiter und für die Familie“, sagt Hans Peter Rettenmoser. Der Besitzer der Gärtner-Gemmann hatte einen Schaden von über einer Million Euro. Es war alles kaputt. Der Betrieb ist bis April gestanden. Viele glauben, dass wir noch heute zu haben. Der volle Wiederaufbau dauert noch ein Jahr“, sagt Rettenmoser. „Es gibt jede Woche eine Phase, in der man überlegt, aufzuhören. Aber solange noch eine Chance besteht, kämpfen wir weiter.“

Neben der finanziellen Belastung ist auch die Sorge vor einem neuen Hochwasser geblieben.

„Ich habe Angst, dass es wieder passiert“, sagt Robert Klackl. Der Mittersiller war gleich doppelt betroffen. Sowohl sein Gasthaus „Weißinger Taverne“ als auch sein Privathaus wurden überflutet. „Der Regen wird mehr“, fürchtet Klackl. „Und das Wasser kommt schneller runter, weil wir in den letzten Jahren durch den Sturm und den Borkenkäfer viel Wald verloren haben. Ohne den geplanten Dammbau sind wir nicht sicher. Da arbeiten wir nur noch für das Hochwasser.“

Der Gastwirt sieht aber auch Positives. „Wir haben viel gelernt.“ Zum Beispiel, dass man in Mittersill keine Wertsachen in den Keller stellt. Und Klackl ist noch immer von der großen Hilfsbereitschaft beeindruckt. „Freunde haben mit uns den Dreck weggeräumt. Als der Viertel angegriffen hat und Pumpen anbot, sind mir die Tränen gekommen.“ Die Hilfsbereitschaft ist für Klackl ein Grund, den Jahrestag am 12. Juli zu feiern. „Wir werden mit einem Glas Wein anstoßen“, sagt er.

„Mittersill ist eine Badewanne in einer Senke. Wir werden immer Angst haben müssen“, sagt Hannes Sinnhuber. In seiner Hypo-Bank betrug der Schaden eine Million Euro. „Das werden wir nie vergessen, wie machtlos man ist. Im letzten Jahr ist aber beim Hochwasserschutz viel passiert. Ich beobachte das genau“, sagt der Bankdirektor.



Wirt Robert Klackl vor seiner Weißinger Taverne im Juli 2006.

Bild: S/M/MIKE HUBER



Verbarrikadiert: Klackl und Lehrling Jimmy am 12. Juli 2005.

Bild: S/M/ANTON K

Hans Wiesenegger von der Hochwasser-Warnzentrale des Landes beziffert die Wahrscheinlichkeit, dass es innerhalb der nächsten zehn Jahre in Mittersill wieder ein Hochwasser gibt, mit 40 Prozent.

Dass es dazu nicht kommt, dafür soll der umstrittene Querdammbau über das Salzachtal im Ortsteil Rettenbach sorgen. Damit wird die „Badewanne“ vom Ortskern auf die Wiesen im Westen von Mittersill verlegt. Nach

der entscheidenden Wasserrechtsverhandlung in der vergangenen Woche sagte Ortschef Vertler, es gebe keinen Zweifel mehr an der Umsetzung. „Die Sachverständigen haben keinerlei Einwände.“ Der Beschleib von

der Bezirkshauptmannschaft soll in vier bis sechs Wochen Mittersill eintreffen. In der schenzeit werden die Aufträge ausgeschrieben. Noch im Herbst sollen die Arbeiten am Dammbau beginnen.